



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

16 Leben deß H. Abts Galli

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

P.
A. Sutti

Vol. II.

Part II

wan Gott erzürnet wurde / ein groß Zerkens-
lend empfand / und gleichsam verschmachte-
te; in dem sie sich in allen Dingen vollkom-
mentlich an den Willen Gottes ergabe.

4. Punct.

Erwege / wie das der gütige Gott an dem /
das er das Herz dieser Jungfrauen mit sei-
ner Liebe engündet / nit genug hatte / sondern
auch gewolt / das sie andere mit Worten /
mit Exempel / mit schriftlicher Lehr zu ge-
mekter Lieb anreizen solte. Und die weil sie
selbsten in eigener Person solches nicht thun
mögte / einen geistlichen Ordenstand auff-
richten solte / durch welchen sie allenthalben
desgleichen thun mögte.

Hieraus hastu dich zu schämen / das du ei-
ne so geringe Lieb und schlechten Eysser zum
Dienst Gottes hast.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit dem Herrn
Jesu; reiche ihm dar dein Herz / damit er das
selbige mit dem Pfeil seiner Liebe verwunde /
und einen Lust zur innerlichen wahren Zu-
gend gebe.

Der 16. Tag im Weinmonat.

Vom Leben des H. Abts
Galli.

Der H. Gallus war ein gebohrner Ire-
länder / ein Jünger des H. Columbani
auff Hybernien; under welchem er dermassen
zunahm / das er in kurzer Zeit zum Prie-
sterthumb tauglich gefähiget wurde. Als Co-
lumbanus mit seinen Jüngern in Gallisch-

land kommen / erlangte er vom König
berto eine Synode / in dem Vogtland
Lurovium genant / daselbsten ein
auffzurichten. Er war dem König
to / welcher sein ehlich Weib von ihm
fen / und andern unehlichen Weibern
hing / lieb und werth; und brachte
ne freundliche Strassen so viel zu wege
er anfang sein Leben zu ändern.

Als solches Brunegildis / Grafen
des Sigeberti gewahr ward / und
sorgte / das nicht die Königin und das
mahl des Königs widerumb her
Gnaden kommen mögte / brachte sie
wegen / das der H. Columbanus von
niglichen Hoff abgeschafft / und we
cket wurde. Darauf er sich zum König
tario begab / und von dannen we
Teutschland mit weit von dem Joch
da er auß grossen Eysser zu Gott
alle Abgöhen umbriste; darab sich
wöhner des Orths sehr erzürten /
H. Columbanum mit seinen Jüngern
dann verjagten.

Columbanus reiste von dannen
Rom; Gallus aber / die weil er we
starcken Fiebers mit folgen mögte /
daselbsten mit dem Priester Wal
dieser Gegend ward ihm ein E
Wildnus gezeigt / in welche er sich
chen Heilthumb von der Mutter
von dem H. Mauritio / und dem
derato / welche er an seinem Hals
ben thäte / in eine Höle ging sein
verrichten / in welcher er einen
ren antruff / welchem er ein
darreichte / und im Rahmen
sich anderstwo hin zu begeben /
nen Schaden zu thun / und ihm
tragen / welches der Bähr / gleich
Verstand hätte / fleissig verrichtete.

die Tochter des Herzogen Gonsoc / welche vom Teuffel besessen war; dagegen ihm der Herzog das Bischtum zu Costniz anbot / welches er frey abschlug. die andere Gaben aber welche er nit abschlagen mochte / theilte er gleich auß under die Armen. Diese Tochter bracht den H. Gallum bey dem König Garber to wider in Gnaden / und begab sich endlich auß Naht des H. Galli in ein Kloster. Endlich als er nunmehr viel Jahr lang Gott fleißig gedienet / entschlieff er seliglich im Herim im Jahr Christi 640. Als man ihn nun begraben wolte / befand sich sein H. Leib so schwer / daß man ihn nit konte von der Erd außheben. Johannes Bischoff zu Conitiz / welcher sein Jünger gewesen / gabe den Raht / daß man ihn auff ungezäumte Ross legen / und hingehen lassen solte / wohin sie wolten; welche gleich von ihnen selbst mit dem Leib zu seinem Hütlein zugiengen; da er dan begraben ward / und mit vielen Wunderzeichen leuchtet.

Hieraus lehre / wie viel Davan gelegen / daß man fromme und heilige Meister habe.

Zum 2. Wie daß die jenigen / welche Zursien und grosse Herin wegen ihrer Verbrechen straffen / und sich beflissen dieselbe auff einen guten Weg zu bringen. gemeinlich verfehrt werden / und von andern geschändet und geschmähet.

Der 17. Tag im Weinmonat.

Vom Leben des H. Münchs und Martyrers Andrea.

Andreas war auß der Insel Creta / in seiner Jugend gar wohl underwiesen / in welcher er damahl schon anfang den Götzen und Gütern dieser Welt abzusagen;

Gott zu dienen / und dem H. Aposteln seinem Vermögen gemäß nachzufolgen. Zu seiner Zeit ließ der Käyser Constantinus Copronymus einen Befehl wider die Verehrung der heiligen Bilder außgehen / und gebieten / daß man alle / welche die Bilder verehren / gefänglich einziehen / und hart straffen solte. So bald nun dieser Befehl in seine Hand came / machte er sich von Creta auß / reisete gen Constantinopel zum Käyser / berichtete ihn / wie dieser Befehl so unbillig wäre / und lehrete ihn zugleich / auff was Weis die Christen die heilige Bilder zu verehren pflegte. Aber die / so umb den Käyser herum waren / thäten gleich über ihn herfahren / als wan sie rasend wären; erliche rupften ihm seinen Bart / andere sein Haar auß / erliche zerrißen ihm seinen Rock / und schmäheten ihn auff das eufferste. Der Käyser ließ ihn zweymahl mit Ochsen Riemen übelerschlagen; also daß ihm das Blut über seinem gangen Leib herab lieff. Darnach ließ er ihn weiter über die Gassen elendiglich auff den Steinen umb und umb schleiffen / under dessen Lauf ein Fischer von seiner Fischerey / und that ihm seine Fuß abhawen / also gab er endlich seinen Geist auff im Jahr Christi 761. bey seinem Grab wurden zwölf vom Teuffel besessene Personen erlediget.

Hieby hastu zu lehren / wie daß es so nützlich und furtrefflich sey zu einem frommen Leben / wan man in der Jugend wohl aufgezogen wird.

Zum 2. Daß man sich ehe soll lassen umbbringen / als etwas wider seinen Glauben thun.

Zum 3. Daß man die Bilder Gottes und der Heiligen umb so viel mehr verehren soll / je mehr sie von den Mißglaubigen verachtet werden; dan man verehret nicht das Holz / Stein / oder andere dergleichen Sachen / sondern

em